

ben ist, als ich die Persistenz des Axencylinders entdeckte, wie auch in meiner Schilderung gar nicht von der Fortdauer des Axencylinders die Rede ist¹⁾. Erst später, als ich den Axencylinder fand, sprach ich in einem Nachtrage die Vermuthung aus, dass die Regenerationsfähigkeit und nicht der Regenerationsvorgang von seiner Persistenz abhängen möge²⁾. Sodann ist auch das Wesentliche der Ansichten, die Herr *Lent* über die Regeneration im Nerven ausspricht, ganz und gar übereinstimmend mit dem, was ich aus meinen Beobachtungen entnommen habe, wie man sich beim Durchlesen meiner Arbeit im Archiv von *Vogel* und *Nasse* leicht überzeugen wird. Es ist natürlich, dass Herrn *Lent* bei der beschränkten Zahl seiner Versuche keine so vollständigen Beobachtungsreihen zu Gebote stehen konnten, wie sie mir jahrelange Studien geliefert haben, und wenn er hier mehr auf Vermuthungen hingewiesen ist, so ist es ein Beweis seines Scharfblickes, dass er hier wesentlich das Richtige getroffen hat. Indessen muss ich ihm widersprechen, wenn er Beobachtungen der Art, wie sie *Bruch* beschrieben hat, nur als Ausnahmsweise gelten lassen will. Sie kommen im Gegentheil bei angemessener Operationsmethode sehr häufig vor, wenn auch die Mehrzahl der Schriftsteller anderer Meinung ist³⁾.

Neu ist mir aber die Beobachtung von *Lent*, dass sich in der Nähe der sich bildenden Narbe die Kerne der alten Nervenüllen vermehren sollen. Hier auf werden spätere Versuche jedenfalls Rücksicht zu nehmen haben.

Frankfurt a. M., den 29. Mai 1855.

Eine infusorielle Selbstbeurtheilung,

von

Prof. **J. F. Weisse** in Petersburg.

Es wäre zu wünschen, dass jeder Naturforscher, dem die Wahrheit am Herzen liegt, nach einer längern Zeit die von ihm veröffentlichten Beobachtungen mit denen Anderer vergleichend, sich gleichsam selbst kritisirte und ehrlich Rechenschaft ablegte über das von ihm Vorgebrachte, um so Andere der Mühe zu entheben, dergleichen zeitraubende Vergleichen vorzunehmen. In diesem Sinne will ich hier alle bisher von mir in St. Petersburg vermeintlich als neu entdeckten Infusorien der Kritik unterwerfen, ohne die dabei sich heraustellenden Prioritätsrechte besonders in Anspruch zu nehmen.

1. *Syringogyra viridis* (beschrieben und abgebildet in dem *Bullet. de la Cl. phys.-mathém. de l'Acad. Imp. d. Scienc. de St. Petersbourg*, Tom. III, No. 2). Nach späteren Beobachtungen habe ich mich vollkommen davon überzeugt, dass dieses Wesen nichts als eine Alge, wahrscheinlich zu *Spirulina* gehörig, sei.

1) Vergl. meine Notiz in *Vogel* und *Nasse's* Archiv, I, pag. 616.

2) *Ebenua*, pag. 701. — *Comptes rend.*, pag. 452.

3) *Vogel* und *Nasse's* Archiv, pag. 619 und 620. — *Tübinger Archiv*, 1853, pag. 380. — Dasselbe habe ich schon 1852 der Versammlung der Naturforscher in Wiesbaden mitgetheilt.

2. *Conchularia paradoxa* (ebend. No. 14, ohne Abbildung). Dass ich die so eben aus den Wintereiern der *Alcyonella stagnorum* hervortretenden und noch mit den Eischalen in Verbindung gebliebenen Jungen irrthümlich für ein neues mikroskopisches Geschöpf gehalten, habe ich schon früher berichtet (ebend. No. 15).

3. *Amoeba vermicularis* (Bull., Tom. IV, No. 8, 9). Diese von mir im Jahre 1845 beschriebene und abgebildete neue Art ist wahrscheinlich identisch mit *Dujardin's Amibe Limace* (*Histoire naturelle des infusoires*. Paris 1841, S. 235. Es fehlt eine Abbildung).

4. *Arcella uncinata* (ebend. beschrieben und abgebildet). Ist jetzt, sieben Jahre nach meiner Veröffentlichung, von *Perty* als *Arcella Okeni* aufgestellt worden (Zur Kenntniss kleinster Lebensformen u. s. w. Bern 1852).

5. *Discodella multiples* } (ebend. beschrieben und abgebildet). Später
6. *Discodella Hystrix* } nicht wieder gesehen.

7. *Epistylis Virgaria* (ebend.). Ich vermute jetzt, nachdem ich die meisten *Epistylis*-Arten kennen gelernt habe, dass die hier genannte nur der Jugendzustand von *Ep. Anastatica* gewesen.

8. *Actinophrys ovata* (ebend.). Dürfte wohl nicht als besondere Art, sondern nur als eine veränderte Form von *Act. Sol* zu betrachten sein.

9. *Anuraea divaricata* (ebend.). Ist mir sen jener Zeit nicht wieder vorgekommen.

10. *Mastigocerca lunaris* (Bull., Tom. V, No. 15) = *Botriocerca affinis* *Eichw.* (Erster Nachtrag zur Infusorienkunde Russlands, Tab. IX, Fig. 9).

11. *Acineta colurnata* (ebend.) = *Acin. Diadema* *Stein* (Die Infusorien auf ihre Entwicklungsgeschichte untersucht. Leipzig 1854, Tab. 1, Fig. 6, 7, 8).

12. *Orcula Trochus* (ebend. und auch Tom. VI, No. 23). Dieses von mir seit 1847 nicht wieder gesehene Wesen hat *Stein* als gestielten *Acineten*-Zustand der *Vorticella microstoma* in seiner vorher angeführten Schrift (Tab. IV, Fig. 30 u. 31) beschrieben.

13. *Vaginicola gemella* (Bull., Tom. VI, No. 7).

14. *Triarthra cornuta* (ebend.) = *Triarthra breviseta* *Gosse* (*Ann. of Natur. Hist.*, Vol. VIII, Sept. 1851). Als ich diese neue Art, schon im Jahre 1846, beschrieb und abbildete, vermied ich den jetzt von *Gosse* gewählten Beinamen, weil *Ehrenberg* schon seine *Tr. mystacina* zu deutsch: «Kurzbart» genannt.

15. *Limnias Melicerta* (Bull., Tom. VI, No. 23). Diese neue sehr ausgezeichnete Art, welche ich schon 1847 bei uns entdeckte, hat *Ehrenberg* auch später in Berlin beobachtet, was ich im Sommer 1853 aus einer Handzeichnung bei ihm ersehen. Wahrscheinlich hat auch *And. Pritchard* diese Art beobachtet. Man lese, was er in seiner neuesten Schrift: *A History of infusorial Animalcules etc.* Lond. 1852, S. 619 unter L. — ? sagt.

16. *Diglena granularis* (Bull., Tom. VIII, No. 18). Vielleicht *Cercaria Catellus* *Mull.*? In neuester Zeit von *Leydig* für das Männchen der *Digl. Catellina* erklärt (*Zeitschr. f. wissensch. Zoologie*, 1854, Bd. VI, Heft 1).

17. *Cyclidium lineatum* (Bull., Tom. IX, No. 5) = *Coccudina crystallina* *Perty* (L. c. Tab. V, Fig. 13).

Nach Voranstehendem bin ich also in einem Viertel Jahrhundert — seitdem ich die Infusorien-Fauna von St. Petersburg beobachte — nur auf dreizehn Infusorien gestossen, welche ich noch nicht beschrieben fand; denn No. 4 u. 2 hatte ich irrthümlich für solche gehalten und No. 7 u. 8 sind als unselbstständige Formen zu streichen. Von den dreizehn neuen Arten, worunter fünf Räder-

thiere, sind ihrer acht auch von anderen Beobachtern gesehen worden, ohne dass sie meine Nachrichten über dieselben gekannt.

Vergleichen wir nun diese geringe Zahl mit der enorm grossen Menge Arten eines *Losano*, eines *Dujardin*, eines *Eichwald*, eines *Perty* und Anderer, welche nur wenige Jahre beobachteten, so muss man mit Recht erstaunen, und es dürfte wohl die Annahme gestattet sein, dass diese Herren die kleinen unscheinbaren Wesen nicht oft genug und nicht mit der erforderlichen Aufmerksamkeit angeschaut haben, um zu der Ansicht zu gelangen, dass die Unterschiede, durch welche sie verleitet wurden, so unendlich viel Neues zu sehen, nur scheinbar, nicht aber wesentlich seien. Auch mir ist es in den ersten Jahren meiner Forschungen, wo ich mit Vernachlässigung der innern Organisation mich nur durch die äusseren, so wandelbaren Formen leiten liess, nicht selten begegnet, dass ich ein Thierchen beim ersten Vorkommen für eine neue Art anzusehen geneigt war, nach wiederholter Beobachtung aber, oft erst nach Jahresfrist, schmerzlich erkannte, dass es ein schon längst beschriebenes war. Man sei deshalb nicht zu schnell bei der Hand, neue Arten und Species zu creiren; die Verwirrung in der Synonymik ist schon so gross genug und es bedarf wahrlich keines neuen Materials — es sei denn gehörig verarbeitet worden!

Eine neuro-physiologische Beobachtung an einem Triton cristatus.

Briefliche Mittheilung an Prof. **A. Kölliker**

von

Prof. **J. N. Czernak.**

Gratz, den 30. Mai 1855.

Ein Mitte Mai l. J. gefangenes Männchen von Triton cristatus verfiel jedes Mal in eine Art Erstarrung, aus der es sich erst nach mehreren Secunden erholtte, wenn ich eine seiner Extremitäten oder seinen Schwanz mit den Branchen einer starken eisernen Pincette fasste und kräftig drückte. Ich bemerkte diese eigenthümliche Erscheinung ganz zufällig, als ich das Thier aus seinem mit Wasser gefüllten Glase in ein anderes Gefäss bringen wollte und statt der Finger einer Pincette mich bediente. Es waren mir nämlich die Branchen der Pincette mehrmals an dem schlüpfrigen Leibe abgerutscht, weil ich — um dem Thiere nicht weh' zu thun — keinen starken Druck ausüben wollte, als ich endlich, ungeduldig über das wiederholte Misslingen meines Vorhabens, den Schwanz des Thieres erfasste und so kräftig und rücksichtslos zusammendrückte, dass mir das Thier nicht entweichen konnte und ich mein Ziel erreichte. Es entging mir nun hierbei nicht, dass das Thier, auf dem Boden des andern ebenfalls mit Wasser gefüllten Gefässes angelangt, mit krampfhaft geschlossenen Augen in der Stellung, welche es während der bewerkstelligten Uebertragung aus dem einen Gefäss in das andere, vor Schmerz sich windend, angenommen hatte, starr und regungslos einige Secunden lang liegen blieb und erst nach Ablauf dieses Zeitraumes, den Gebrauch seiner Glieder wieder erhaltend, hin- und herzu-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Weisse J.F.

Artikel/Article: [Eine infusorielle Selbstbeurtheilung 340-342](#)